

Jens Heinze

Jugend entdeckt Jazz

Ein Projekt im und über den Musikunterricht hinaus auf Grund der Verkettung glücklicher Umstände

Als glücklichen Umstand kann man diesen Musikkurs sehen. Eine kleine Gruppe junger Leute, in welcher über die Hälfte der Teilnehmer ein Instrument spielt. Mit Fähigkeiten, die sie in den umliegenden Musikschulen erworben oder sich in eifrigem Selbststudium beigebracht haben. Eher unglücklich war ich über die Zeit des Unterrichts: Freitags von 13:45 bis 15:20. Aber die Schüler sahen das pragmatischer: Freitag 7./8. Stunde Musik ist besser als 7./8. Stunde Sport. Ich hoffe natürlich nicht, dass die Schulleitung aus diesem Pragmatismus heraus diesen Termin als optimale Zeit für kommende Musikurse etabliert.



(Foto:
Jens Heinze)

An dem Freitag vor den Osterferien saß Jörg vor dem Unterricht am Klavier, Paul und Christian hatten sich Gitarren organisiert und Tom saß auf dem Cajon. „Wir improvisieren heute“, gaben sie einmütig kund. Wobei jeder etwas auf seinem Instrument klimperte oder zupfte und das Cajon dazu einen diffusen Rhythmus von sich gab. Der Rest des Kurses trudelte so langsam ein oder mattete in den Bänken ab.

Um dem Chaos Einhalt zu gebieten, sah ich mich gezwungen die Spielwut zu bremsen.

„Halt!“, rief ich. „Wenn ihr improvisieren wollt, braucht ihr eine Grundstruktur, an die sich jeder hält und über der man improvisieren kann.“ Lehrer sind Spielverderber.

Paul hatte vier Major-Akkorde parat, die zu einem 16-taktigen Latin zusammengestellt werden konnten. Schnell war diese Struktur an die Tafel geschrieben. Tom steuerte auf der Cajon einen Bossa-

Rhythmus bei. Boomwhaker erhielten die schon in Ferienstimmung sich Abmatten- den und wurden zu zweit oder zu dritt mit einem Akkord beschäftigt. Nach einer Viertelstunde Durcheinander, denn jeder, der ein Geräuschmittel in den Händen hält, muss sich austoben, das ist bei Elflässlern nicht anders als bei Fünflässlern, war die Struktur geschaffen, über welcher improvisiert werden konnte. Und tatsächlich - nach ein paar Durchläufen der 16 Takte, jeder hatte seine Aufgabe in der Begleitung gefunden - begannen zaghafte Impros der Gitarren und des Klaviers. Um nicht nur auf einem Bein zu stehen, kam noch ein Bluesschema an die Tafel. Nach wesentlich geringerer Vorbereitungszeit begann der Kurs sich in die Osterferien zu swingen.

Aus diesem Erlebnis heraus war die Idee geboren, mehr aus der Spielfreude zu machen, die zwei Querflöten und die Geige mit einzubeziehen und mit dem Kurs eine Jamsession zu erleben - sich gar selbst daran zu beteiligen. Dieser Idee kam der nächste glückliche Umstand zu Gute. Denn jeden letzten Montag im Monat findet vom Eisenacher Jazzclub aus die „Blue Monday Session“ in der Alten Mälzerei statt. Eine recht intime Veranstaltung unter der Leitung von Stanley oder Stefan Kling. Leider sind oft nur die spielwilligen Akteure anwesend. Ein Publikum fehlt meist. Was die Mitwirkenden allerdings nicht vom Musizieren abhält. Für einen Musikkurs, in welchem einer Improvisationslust ebenso große Berührungsgängste dem Spielen ohne feste Notenvorgabe gegenüberstehen, die ideale Grundlage, um sich gefahrlos auszuprobieren.

Von der ersten Klassenimprovisation vor Ostern bis zur Teilnahme an einer „Blue Monday Session“ in der Eisenacher Alten Mälzerei vergingen noch gut zwei Monate. Drei Stücke wurden vorbereitet – „Sunny“ von Bobby Hebb, F-Blues „Tootsie“ von Jamey Aebersold und „Pauls Latin“, inspiriert von Paul aus dem Kurs selbst. Die klassischen Instrumentalisten bekamen neben den Noten der Standards auch noch Melodievorschläge, zu denen sie rhythmisch improvisieren konnten. Die Boomwhakerspieler übten sich in Akkordrhythmen. Geprobt wurde sporadisch Freitag in der letzten Stunde, wenn der sonstige Stoff und Klausurvorbereitungen es zuließen. Als Termin wurde der 27. Mai 2013 gewählt – ideal für die Schüler, denn am folgenden Tag war Hauptprüfungstag und kein Unterricht.

Die vorbereiteten Stücke waren der Opener der Session, für die Carl sich als Ansager profilierte. Alle hatten ihren Spaß, auch wenn manche zum freien Spiel überrumpelt werden mussten. Dafür, dass es nach dem Schülerbeitrag keinen Leerlauf gab, sorgte Stefan Kling mit einem mitreißen- den Stück von Chick Corea am Klavier, bei welchem er die Zuhörer zur rhythmischen Unterstützung mit allen vorhandenen Geräuschmitteln animierte. Im Laufe des Abends beteiligten sich einige Schüler bei verschiedenen Standards, meist mit dem Cajon als Rhythmusbegleiter aber auch mit der Flöte. Bei Bluestiteln gab es am Klavier in den Improvisationen sogar fliegenden Wechsel.

Die Session war für alle Anwesenden ein erfreulicher Abend. Für den Jazzclub gab es junge interessierte Akteure, die bereit waren, diese Musik live kennenzulernen. Die traditionellen Beteiligten der „Blue Monday Session“ hatten in den Schülern und deren Angehörigen ein begeisterungsfähiges Publikum. Und die Schüler selbst hatten ein Podium zum gemeinsamen Musizieren und die Möglichkeit, sich auf dem Gebiet der Improvisation auszuprobieren, welches man in der traditionellen klassischen Musikschulausbildung nur selten betritt.

In der Konsequenz eines Bildungsauftrages, den sich der Eisenacher Jazzclub auf die Fahnen geschrieben hat, gab es noch ein interessantes Angebot für den Musikkurs. Denn es wurde den Schülern nach dem Vorbild eines Schweizer Jazzclubs angetragen, ein Konzert des Jazzclubs in der Jubiläumssaison 2014 zu managen. Dazu gehören die Auswahl der Band, eventuelle Werbung um Sponsoren, Bewerbung des Konzertes und die Vorstellung der gewählten Band am Konzertabend dem 12. April 2014 in der Alten Mälzerei in Eisenach. Die erste Aufgabe dieses ungewöhnlichen Projektes ist schon erledigt. Die Band wurde schon kontaktiert. Nun wird es spannend, wie es weitergeht, wenn es heißt: „Jugend entdeckt Jazz“.